

schaffen und mit der That liebet, solte sich fürchten und erschrecken lassen, sondern hat schon ausgetrieben die Furcht, so da folget, wo die Liebe nicht ist, da das Herze bald beginnet zu schlottern auch von seinen eigenen Gedanken, wenn ihm einfället: So soltest du gelebt haben, diß und das hast du nicht gethan. Das ist, das er sagt, die Furcht hat Pein, das ist, sie machet dem Herzen Angst und Wehe, daß es nicht weiß, wo es bleiben soll, und ist eine rechte Höllen-Marter. Wer das nicht weiß, der versuche es. Und zwar siehet mans ja wohl an vielen, die in Zagen und Schrecken des Gewissens kommen ihrer Sünde halben, wenn sie das Stündlein trifft, wie sie so ängstlich und jämmerlich thun, daß ihr viel sich selbst ums Leben bringen. Aber solches fühlet und achtet der grosse rohe Hauffe nichts, der sicher dahin gehet, und nur mehr und mehr Sünde auf sich ladet, so lange bis auch das Stündlein kommt, und der Keuel drückt, so ist es denn bis aufs letzte geharret, daß sie nicht mehr Hülffe noch Rath wissen. Denn es ist wol den Frommen hart und schwer, wenn ihnen der Teufel zusetzet, auch mit falscher Furcht und Schrecken, da er ihnen Gewissen macht von geringen oder nichtigen Sachen, oder auch von guten Wercken, wie er denn Meister ist, Sünde zu machen und aufzumutzen, und aus einem Füncklein ein groß Feuer blasen kan. Des ich mich wol wolte zum Exempel setzen, wie er mir in solchem Fall oft manchen Schweiß abgejagt, und das Herze pochend gemacht, ehe ich mich habe herum geworfen, und
 meine